



Das Bauernhausmuseum: an den Ursprung der Gemeinde erinnern

on. – Für die Initianten des Muttenzer Bauernhausmuseums – allen voran Hans Bandli und Albert Müller, die seit vielen Jahren diese Idee verfolgen und ihr auch zum Durchbruch verholfen haben – war die offizielle Eröffnung ein grosser Tag. Sie konnten den geladenen Gästen am Samstag und rund 400 interessierten Besuchern am Sonntag mit begeisterter Stolz ein gelungenes Werk präsentieren. Der Umbau der alten Liegenschaft in den Zustand des letzten Jahrhunderts ist überzeugend gelungen, und die Ausstattung an Gerätschaften und Einrichtungsgegenständen, speziell im Ökonomieteil, ist umfassend. Ein Besuch in Muttenz' jüngstem Museum zeigt, dass die im Vorfeld der Krediterteilung laut gewordenen Bedenken unbegründet waren. Die Mitarbeit anerkannter Fachleute in der Baukommission – wie der Bauernhausforscher Dr. Max Gschwend und der kantonale Denkmalpfleger Dr. H.R. Heyer – bot Gewähr dafür, dass im Oberdorf 4 kein «Disneyland des Bauernstandes» entstehen würde, was übrigens auch nie die Absicht weder des Gemeinderates noch der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde oder der Museumskommission war.

Gemeinderat Benjamin Meyer, Präsident der Baukommission begrüsste auf der «Schopfbüni» all jene zur Eröffnungsfeier, die in irgendeiner Weise zur Verwirklichung des Bauernhausmuseums beigetragen haben: Gemeinderat, Bürgerrat, Museumskommission, Vertreter der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde, der Kantonalen Heimatschutzkommission, der Gemeindekommision, und mit besonderer Freude Fritz Tschudin, 92jährig, der seine Kindheit und Jugendzeit im



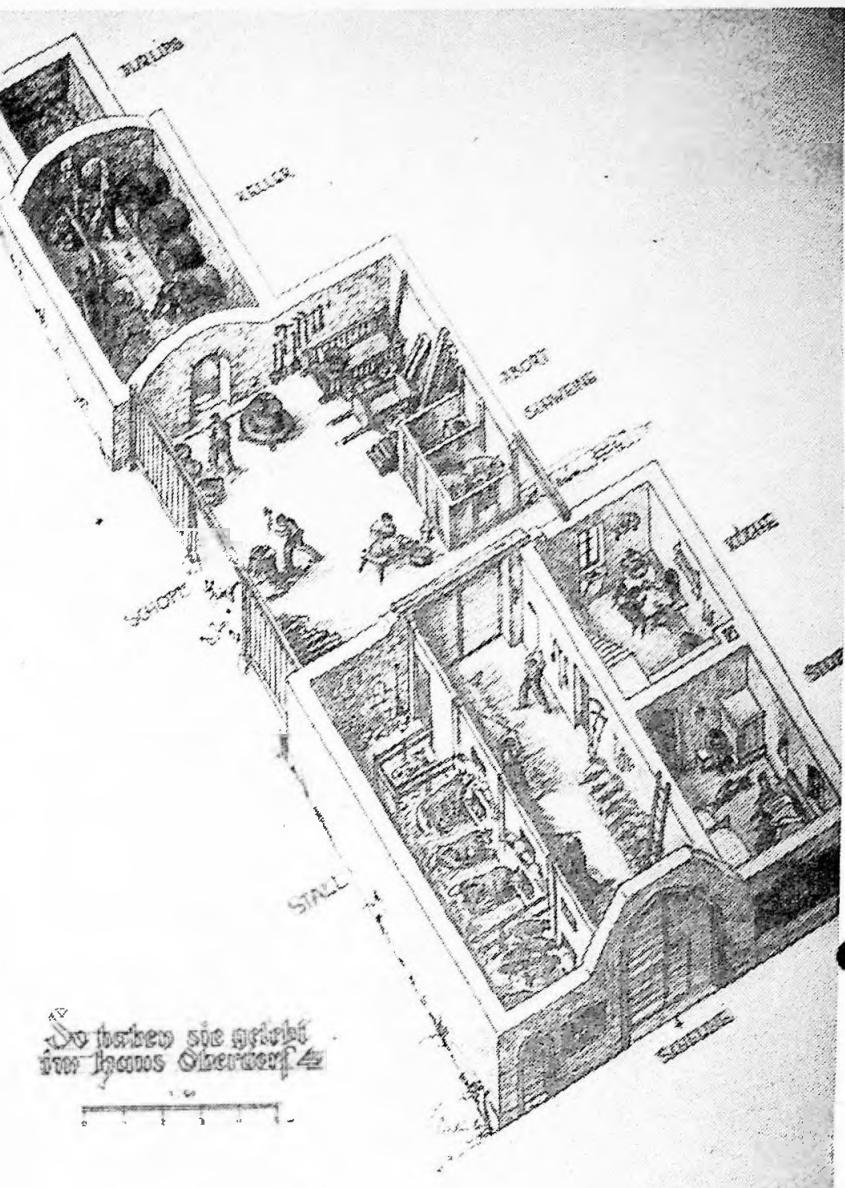
Blick in die Schlafkammer.

Anwesen Oberdorf 4 verlebt hat. Benni Meyer erinnerte an die Vorgeschichte des Erwerbs der Liegenschaft Oberdorf 4 durch die Gemeinde – dies geschah im Sommer 1979 im zweiten Anlauf – und die vielen Sitzungen und Besprechungen zuerst der Fach-, später der Baukommission. Nachdem mit dem Budget 1981 ein Projektierungskredit von 25000 Franken und durch die Gemeindeversammlung im Juni 1982 das Projekt mit dem Kredit von 505000 Franken genehmigt worden waren, konnte das verwirklicht werden was Benjamin Meyer als das Lebenswerk der älteren Mitglieder der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde bezeichnete. Ihnen, der Museumskommission, dem Archi-

tekten, den Handwerkern, aber auch dem früheren Finanzchef Ernst Schenk zollte Benni Meyer Dank und Anerkennung. Architekt Peter Schär schilderte was während der fast zweijährigen Bauzeit an diesem gemäss Inschrift am Scheunenbogen 1684 erneuerten Gebäude gearbeitet wurde um ein Haus aus einem Guss zu erhalten. Nicht einfach war es, alte Dielen und Balken zu erhalten – teilweise mussten sie aus dem Entlebuch herbeigeschafft werden.



Indiskreter Blick ins „Stille Ortschen“.

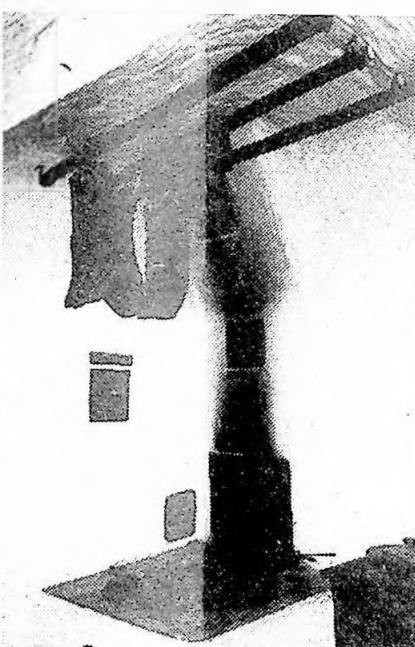


Das Bauernhausmuseum auf einen Blick.

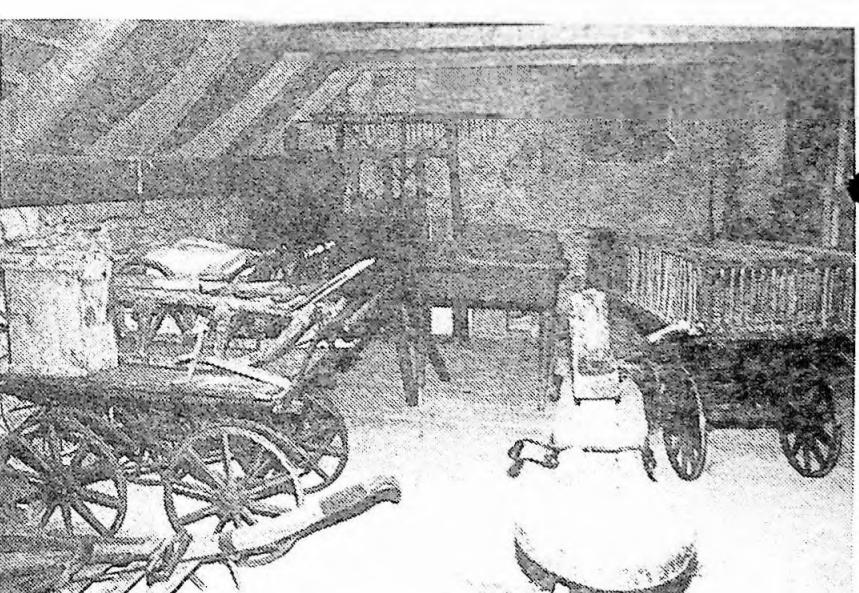
Rolf Kilchenmann, der es der Museumskommission als Betreiber anvertraute. Rolf Kilchenmann verschwieg nicht, dass er anfanglich Bedenken gegen das Vorhaben, ein Bauernhausmuseum einzurichten, vorgebracht hatte, jetzt könnte er aber voll hinter der Verwirklichung stehen. Er dankte Benni Meyer für die umsichtige Führung der Baukommission, ein Dank dem sich auch Paul Gysin namens der Museumskommission und Dr. Max Gschwend als Bauernhausforscher anschlossen. Der frühere Direktor des Freilichtmuseums Ballenberg freute sich, dass dieses Gebäude, das sich bestens eignet die Zustände zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert darzustellen, für die Nachkommen erhalten werden konnte. Er hofft, dass sich auch in Zukunft Menschen finden werden, die mit Elan und Idealismus zeigen, wie man einst gelebt und gewirtschaftet hat.

Zum Schluss der Eröffnungsfeier, die vom Trio des Musikvereins Muttenz musikalisch umrahmt wurde, stellte Albert Müller einige Neuerwerbungen für das Bauernhausmuseum vor.

Das Muttenzer Bauernhausmuseum ist an folgenden Daten zu besichtigen: Sonntag, 2. September, 16. September, 7. Oktober und 21. Oktober 1984. Während den Wintermonaten bleibt es geschlossen. Ab März 1985 wird es, wie das Ortsmuseum, am ersten Sonntag jeden Monats geöffnet sein. Für Führungen wende man sich an Jacques Gysin auf der Bauverwaltung oder an Paul Gysin, Obmann der Museumskommission.



Mit den Worten «Ich freue mich, als Technokrat einen Beitrag an das kulturelle Leben der Gemeinde geleistet zu haben» übergab Benjamin Meyer das Bauernhausmuseum seinem Kollegen



Arbeitsplatz Scheune.



Gemeinderat Benjamin Meyer begrüßt den 92jährigen Fritz Tschudin.



Hübsch waren's, die alten Bauersleut.

Der erste Eintrag ins Gästebuch.

